

Eidt fordert Enteignung der Straßenverwaltung

Stadtbild Coburg macht sich Sorgen um das Haus Weichengereuth 11.

2015 soll sich entscheiden, wie breit die B4 einmal ausgebaut werden soll.

Von Norbert Klüglein

Coburg – Die Gemeinschaft Stadtbild Coburg, die sich die Erhaltung denkmalgeschützter Bausubstanz in der Stadt zum Ziel gesetzt hat, ist sauer. Sauer auf die Bundesstraßenverwaltung, die sich nach Darstellung von Dr. Hans-Heinrich Eidt, dem Vorsitzenden der Gemeinschaft, seit längerer Zeit tot stellt und auf Schreiben des Vereins nicht reagiert. Besonders sauer ist die Vereinigung allerdings, weil die Bundesbehörde ihrer Meinung nach gegen Denkmalschutzvorschriften verstößt.

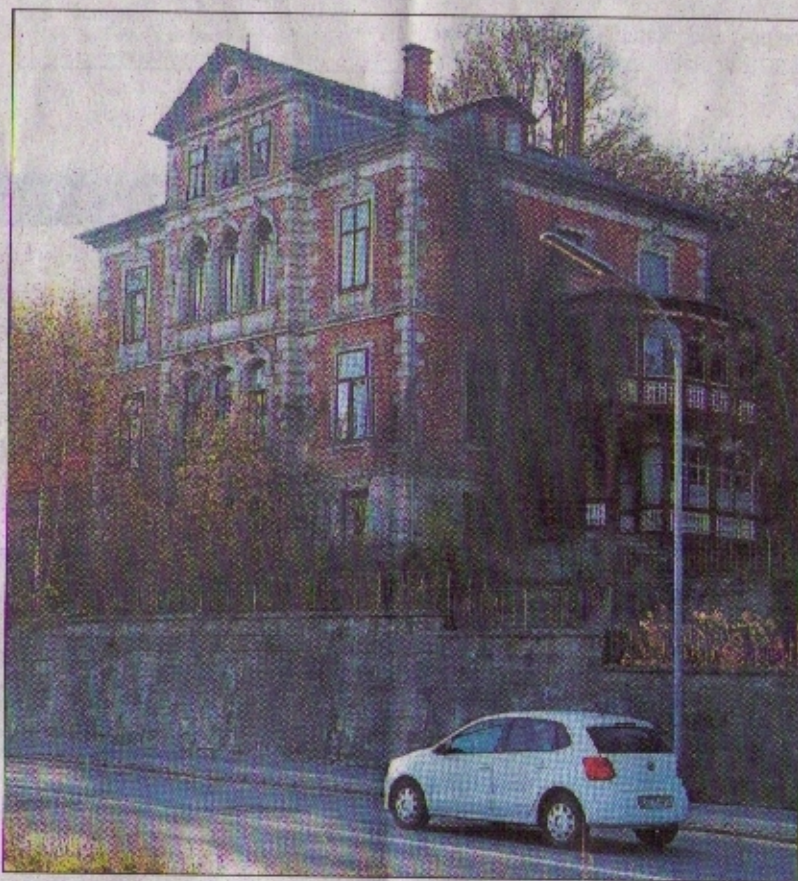
Es geht um das Gebäude Weichengereuth 11. Die Backsteinvilla, 1874 im Stil der Neurenaissance errichtet, steht seit vielen Jahren leer. Das Gebäude droht zu verfallen, weil sich der Besitzer, die Straßenbauverwaltung des Bundes, nach Ansicht von Dr. Eidt nicht um ihr Eigentum kümmert. Deshalb regt der Coburger FDP-Stadtrat und Rechtsanwalt in einem Schreiben, das unter anderem an die Stadt Coburg als sogenannte „Untere Denkmalschutzbehörde“ gegangen ist an, die Bundesstraßenverwaltung notfalls zu enteignen und das Gebäude an den Verein zu verkaufen, dem er vorsteht. „Die Gemeinschaft Stadtbild Coburg“, so ar-

gumentiert Dr. Eidt, „erfüllt die Voraussetzungen das Gebäude mit den derzeit zur Verfügung stehenden Mitteln zu renovieren und zum Beispiel an Studenten der nahe gelegenen Hochschule zu vermieten“. „Ich verspreche, dass ich hier nicht loslassen werde. Ich sehe nicht ein, dass das Eigentum des Staates anders behandelt werden darf, als das Eigentum privater Denkmalbesitzer“, schreibt Eidt in seiner Mail.

Ob es zur Enteignung kommen kann, war gestern nicht zu erfahren. Bau-Bürgermeisterin Dr. Birgit Weber, CSU, teilte schriftlich mit, dass der Sachverhalt erst einmal ausführlich geprüft werden müsse.

Dafür konnte Jürgen Woll, der Leiter der Servicestelle Kronach des staatlichen Bauamts Bamberg, Licht ins Dunkel bringen. Zwar ist der Straßenbauer nicht für die Gebäudeverwaltung zuständig, weiß aber, wie der Stand der Planung ist. „Alles hängt davon ab, ob die B4 im Weichengereuth einmal dreibahnig oder vierbahnig ausgebaut wird“, erklärte Woll gegenüber der *Neuen Presse*.

Mehr als zwei Dutzend Häuser hatte die Bundesbehörde Ende 1980 im Weichengereuth und am Marschberg für den Bau der Frankenbrücke erworben. Für die Verwirklichung des in den 1990er Jahren stark umstrittene Verkehrsprojekts mussten bis heute 21 Gebäude fallen. Darunter reichlich mit Zierrat ausgestattete Jugendstilvillen, wie beispielsweise das Gasthaus „Mohrenkeller“, das an der ehemaligen Ecke Weichengereuth/Marschberg stand. Über das Schicksal des Hauses Wei-



Das Haus Weichengereuth 11 steht seit Jahren leer. Stadtbild Coburg wirft der Bundesstraßenverwaltung vor, das Baudenkmal verfallen zu lassen. Foto: hro



„Ich verspreche, dass ich hier nicht loslassen werde. Ich sehe nicht ein, dass das Eigentum des Staates anders behandelt werden darf, als das Eigentum privater Denkmalbesitzer.“

Dr. Hans-Heinrich Eidt,
Vorsitzender der Gemeinschaft Stadtbild Coburg

chengereuth 11 ist bis heute nicht entschieden. Das liegt nach Auskunft von Jürgen Woll daran, dass bis zur Stunde noch keine konkreten Planungen über den Weiterbau der sogenannten Stadtautobahn vorliegen. Jahrelang gab es Verzögerungen, weil die Bahn nicht in der Lage war eine Entscheidung darüber zu treffen, ob sie Teile ihres Geländes für den Ausbau des Weichengereuths verkaufen kann. „Mit der Bahn ist jetzt alles geklärt“, stellte Jürgen Woll gegenüber der *NP* fest. Im Moment hakt es an der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans. Das ist so etwas wie das Lastenheft für die staatlichen Straßenbauer. Wird dort ein Projekt aufgenommen, dann ist davon auszugehen, dass es auch finanzierbar ist und damit gebaut werden kann.

2015 soll der Plan fortgeschrieben werden. „Dann entscheidet sich auch, wie breit die Straße wird“, sagte Jürgen Woll. Will man die B4 bis zur Kläranlage vierspurig ausbauen, dann fällt auch das Haus Weichengereuth 11 der Spitzhacke zum Opfer. Wird die Straße nur dreispurig, dann ist der Abriss nicht nötig. Bis dahin „sollte das Gebäude vor dem Verfall geschützt werden“, versicherte Woll. Ein dichtes Dach, Fenster und Türen, die nicht eingetreten sind, seien da selbstverständlich. Die Bundesbauverwaltung hat übrigens bereits Anzeige gegen Unbekannt gestellt und lässt das Gebäude jetzt sichern. Ob das Haus an Stadtbild verkauft werden kann, wenn es nicht abgerissen werden muss, vermochte auch Woll nicht zu sagen.